

Mitteilungsblatt

der Jugendsektion

des

Zentralverbandes proletarischer Freidenker

(Ortsgruppe Frankfurt a. M.)

No. 7

Frankfurt, den 1. Februar 1916.

„Mit deinem Glauben an die Menschheit halte dich aufrecht, wenn sie dich hundertmal betrogen hätten. Denke dir, wenn dir je ein Freund zuteil werden könnte, für den du das Erkennen verlernt hättest!“
Karl Gutzkow.

Die freie Jugendorganisation in Württemberg.

Unsere Freundinnen und Freunde haben zweifellos ein Interesse daran, zu erfahren, mit welchen Widerwärtigkeiten die Jugendgenossen andernwärts zu kämpfen haben, wenn sie nicht nach der Pfeife der „Instanzen“ tanzen. Vor uns liegt ein Bericht des Jugendausschusses für Württemberg, den wir im Auszug wiedergeben wollen. Nach einer kurzen Einleitung heisst es da: Am 9. Mai 1915 fand unsere Jahresversammlung statt. Die Tätigkeit des Jugendausschusses für Württemberg (J.A.f. W.) fand allgemeine Anerkennung, insbesondere wurde unsere Stellungnahme gegen die nationale Jugendwehr gebilligt. Zur Haltung der „Arbeiter-Jugend“ wurde eine Resolution angenommen, in der gegen die jetzige Haltung der „Arbeiterjugend“ und der Zentralstelle protestiert wird. Anträge, welche die finanzielle Unabhängigkeit der Arbeiterjugend bezweckten, wurden abgelehnt. Gegen die Wahl des I. A. f. W. wurde von keiner Seite, auch nicht von dem Vertreter des Landesvorstandes der Sozialdemokraten Württembergs, Einspruch erhoben.

In den Ortsvereinen hat der Krieg grosse Lücken durch Einkerufungen gerissen, und dadurch die Arbeit stark gehemmt. Zu all diesen durch die Natur des Kriegs gegebenen Schwierigkeiten kam noch die bedauerliche Tatsache, dass der Riß, der durch die Arbeiterbewegung geht, sich auch auf die Jugendbewegung zu übertragen droht. Wir waren bemüht, die Parteistreitigkeiten von der Jugendbewegung fernzuhalten. Die offiziellen Vertreter der sozialdemokratischen Partei wollten das nicht. In der Sitzung des I. A. f. W. vom 1. Juni 1915 verlangte eine Abordnung des Landesvorstandes, dass sich die Mitglieder des I. A. f. W. über ihre Parteizugehörigkeit entscheiden sollen. Der Landesvorstand könne nur mit Mitgliedern der Partei zusammenarbeiten, der alte Sozialdemokratische Verein Stuttgart gehöre aber der Partei nicht an. Wir erklärten demgegenüber, dass wir aus der Partei nicht ausgetreten seien, wenn wir aber nach Ansicht des Landesvorstandes außerhalb der Partei stehen, so sei das nicht unsere Schuld, wir sind geblieben was wir waren. Der Streit an der Partei habe mit der Jugendbewegung nichts zu tun. Einstimmig wurde folgende Entschliessung angenommen:

„Der I. A. f. W. erklärt, dass er nach wie vor bereit ist, mit dem Landesvorstand zusammenzuarbeiten, er lehnt es jedoch ab, seinen Mitgliedern die Stellung im Parteistreit vorschreiben zu lassen.“

Weitere Verhandlungen führten zu keinem Resultat, konnten zu keinem Auen, da an Tage der entscheidenden Sitzung bereits eine Einladung

vorlag, die zum Beitritt in den von den Anhängern des Landesvorstandes gegründeten Verein „Arbeiterjugend“ aufforderte. Der Land- & Reichstags-abgeordnete Keil sagte zur Neugründung, ich weiß zwar nichts davon, aber ich billige sie. Unter diesen Umständen waren die Verhandlungen eine Komödie. (Genau wie in Frankfurt, wo die „Instanzen“ den Jugendleiter zur Rechtfertigung vorluden, vorher aber einen neuen Jugendleiter mit „masochistischer“ Gesinnung bestimmten.)

Anfang Mai hatten wir an die Zentralstelle für die arbeitende Jugend, gend Deutschlands ein Gesuch um finanzielle Unterstützung gerichtet, das mit fadenscheinigen Gründen abgelehnt wurde. Damit waren wir finanziell kaltgestellt, da wir keinerlei feste Einnahmen hatten. Dieser Umstand, aber auch der Wunsch, den Jugendgenossen die ganze Streitfrage zu unterbreiten, veranlaßte uns, eine Konferenz einzuberufen. Vertreten waren 18 Ortsvereine mit 56 Delegierten. Einstimmig wurden die Resolutionsan. 1 & 2, die Anträge 3 & 4 mit grosser Mehrheit angenommen:

1. Die außerordentliche Jugendkonferenz der Jugendorganisationen Württembergs erklärt, dass sie den Mitgliedern des Jugendausschusses von Württemberg für ihre seitherige Haltung ihr vollstes Vertrauen ausspricht. Sie protestiert energisch gegen den Versuch des Landesvorstandes, die Arbeiterjugend Württembergs gewaltsam zu sprengen und weist jeden Eingriff in ihre Selbständigkeit zurück. Sie hält nach wie vor an den Beschlüssen des Nürnberger Parteitags fest und betrachtet es als ihre Aufgabe, die Arbeiterjugend zu klassenbewußten Kämpfern der Sozialdemokratie zu erziehen. Sie erwartet zugleich von der organisierten Arbeiterschaft, dass sie die Jugendorganisation in ihrem Bestreben nachhaltigst unterstützt.

2. Die Konferenz erklärt sich mit der Jugendorganisation Stuttgart solidarisch und protestiert energisch gegen die Haltung der Zentralstelle, die, ohne eine schriftliche Antwort zu erteilen der Stuttgarter Organisation die „Arbeiterjugend“ sperrte, weil sie durch das Vorgehen der Gewerkschaften keine finanzielle Unterstützung mehr erhielt und deshalb die Arbeiterjugend nicht mehr bezahlen konnte.

3. Die Konferenz empfiehlt den Jugendorganisationen, eine rege Agitation zur Gewinnung unterstützender Mitglieder zu entfalten.

4. Die Jugendorganisationen Württembergs verpflichten sich, pro Mitglied und Quartal 20 Pfg. an den Jugendausschuss für Württemberg abzuliefern.

Der J. A. f. W. hatte 5 Pfg. pro Quartal und Mitglied beantragt. So hat die Konferenz den energischen Willen der Arbeiterjugend bekundet, den Weg, den die Arbeiterjugendbewegung seit ihrem Bestehen eingeschlagen, nicht zu verlassen.

Schließlich führt der Vorsitzende des J. A. f. W. aus: Während der Fertigstellung dieses Berichts macht der Landesvorstand die Gründung eines neuen Jugendausschusses für Württemberg bekannt. Er beruft sich dabei auf die Zentralstelle der arbeitenden Jugend, mit der wir die Verbindung abgebrochen hätten. Die Tatsachen werden damit auf den Kopf gestellt: der Landesvorstand und die Zentralstelle für die arbeitende Jugend haben die Verbindung mit uns gelöst und durch die Neugründung die Spaltung der Württembergischen Jugendbewegung herbeigeführt. Die freie Jugendorganisationen Württemberg werden unbekümmert um diesen kleinlichen Bürokratiegeist diktierten Maßnahmen der Instanzen, unbekümmert um polizeiliche Folgen, ihre Arbeit für die proletarische Jugend fortsetzen.

Aus diesem kurzen Auszug ersieht unsere Freundinnen und Freunde, wohin allgemein der Weg gehen soll. Nichts ist den Durchhaltenden Politikern in Verfolg ihrer Ziele heilig. Demokratie, Recht und Gerechtigkeit sind ihnen während dem Kriege unbekannte Begriffe. Wo soll da später Vertrauen zu solchen Führern erwachsen? Da gibt es nur ein Mittel. Kampf bis aufs Messer den Führern, die sich als Helfer der bedrückten Volksmassen aufspielen, in den eigenen Reihen aber mit brutaler Gewalt jede freie Regierung im Keime ersticken wollen. Kampf den gelehrigen Knechten des Bürokratismus und der Junkerregierung!

Wir kommen aus der Tiefe,
Wir kommen aus der Finsternis.
Wir gingen ungekannt
Von ersten Tage bis zum Tod
In einem Duldland.

Wir sahen nicht die Ketten,
Wir horten nicht den Sklaventonlaut
Wir schafften taub und blind
Und schwiegen nachbefangen
In unserm Labyrinth.

Es ist an einem Tage
Ein schwarzer Seufzer aufgewacht:
Die Kette schwerst so sehr,
Der Seufzer wurde Flamme
Und leuchte vor uns her.

Die Flamme ward zur Sonne,
Die Leuchte überm Gipfel steht
So warm, so voll, so rot.
O Bruder, die will brennen
In unrer kalts Not!

Wir wollen aufwärts steigen,
Es führt ein Weg zum höchsten Grat
Durch Dornen und Gestein.
Wir schlagen in die Felsen
Die Stufen uns hinstein.

Ernst Freesang.

Programm.

=====

- Am Mittwoch den 2. Feb. Kursus.
- " Samstag den 5. Feb. Alg. Aussprache. (Geschäftsbericht.)
- " Sonntag den 6. Feb. Nachmittagsbesprechung.
- " Mittwoch den 9. Feb. Kursus.
- " Samstag den 12. Feb. Teilnahme an allg. Vortrag.
- " Sonntag den 13. Feb. Museumsbesuch.
- " Mittwoch den 16. Feb. Kursus.
- " Samstag den 19. Feb. Diskussionsabend.
- " Sonntag den 20. Feb. Tour mit Teilnahme der Vororts.
- " Mittwoch den 23. Feb. Kursus.
- " Samstag den 26. Feb. Teilnahme an allg. Vortrag.
- " Sonntag den 27. Feb. Geellige Zusammenkunft.

Leiter der Kurse ist Herr Dr. Notter.

=====

Eine Woche Gefängnis für Disziplinbruch in der Jugendkompagnie.

Wie aus Grünberg in Schlesien berichtet wird, hatte sich vor dem dortigen Schöffengericht der Klempnerlehrling Kixdorf aus Grünberg wegen eines Disziplinbruchs in der Jugendkompagnie zu verantworten. Bei einer Übung dieser Kompagnie unter Leitung des Oberrechnungsrevisors Körner benahm sich Ki-dorf sehr gleichgültig, lachte höhnisch über Ermahnungen des Zugführers, den er schließlich mit geballter Faust so heftig ins Gesicht schlug, dass er stark angeschwoll. Auch gegen den Leiter der Jugendwehr wurde Ki-dorf tätlich, dann lief er fort. Der Amtsanwalt beantragte 20 Mark Geldstrafe, aber das Gericht ging weit darüber hinaus und verurteilte Ki-dorf zu einer Woche Gefängnis mit der Begründung, die Übungen der Jugendwehr seien ein Bestandteil des Fortbildungsschulunterrichts. Den Lehrern steht aber nach den Entscheidungen des Reichsgerichts das Zuchtigungsrecht zu. Das ganze Verhalten des Angeklagten verdiene eine exemplarische Strafe. ----- Ob den Jugendwehrechärnern nicht bald ein Licht aufgeht?

=====